Nach seinem Siege bei Wittstock überschwemmte der erbarmungslose Baner mit seinen Truppen die Mark. Im Oktober 1636 näherte sich Hermann Wrangel der Residenz und erschien am 29. vor ihren Thoren. Der Kurfürst hatte sich nach der Festung Peitz geflüchtet. In der mit einer Kompagnie besetzten Stadt befand sich der Markgraf Sigismund, welcher im Verein mit den Ratsherrn Blechschmidt, Friesen und Trumbach mit Wrangel verhandelte. Nach langem Hin und Her kam es am 8./18. November zu einer Abmachung namentlich durch Verdienst des Markgrafen, des Doktor Bergius und der beiden Pröpste, wonach die Städte 15000 Ellen Tuch, 3000 Paar Schuhe und Strümpfe, 10 Munitionswagen liefern und statt der zu diesen nötigen Pferde 1000 Thaler zahlen sollten. Man muß dabei bedenken, daß auch noch die Kontribution für die eigene Armee und monatlich 2000 Thaler für den Hofhalt des Landesherrn aufgebracht werden mußten.

1637 erhielt die Stadt eine Besatzung unter dem Obersten Moritz Augustus von Rochow; als „Bundesgenossen“ erschienen die Kaiserlichen unter Gallas und Götz und vertrieben die Schweden, welche sich unter dem Oberst Buttler wieder der Stadt genähert hatten; dafür ließ sich Gallas 49231 Pfund Brot und 54 Tonnen Bier, Götz 25276 Pfund Brot und 256 Tonnen Bier von der Stadt liefern; Götzens Truppen müssen danach bedeutend größeren Durst gehabt haben. Den Herren Offizieren mußte das übliche „Douceur“ gezahlt werden, so daß es schließlich gleichgiltig war, ob Feind oder Freund die Stadt brandschatzte. Das Jahr 1637 war überhaupt ein Unglücksjahr: von den Kriegsvölkern war die Pest eingeschleppt worden, und zum Überfluß verlor Cölln auch noch seinen tüchtigen Bürgermeister Johannes Wedigen, der von Hans Georg von Hake auf Klein-Machnow wegen einer Forderung, welche dieser an die Stadt hatte, auf dem Rathause erstochen wurde.

Auch in den folgenden Jahren grassierte die Pest. 1639 wollte der Statthalter Graf Schwarzenberg zur besseren Verteidigung die Vorstädte niederreißen lassen. Der schwedische Oberst Dewitz überrumpelte die Städte und zog mit einer Beute von 25000 Thalern wieder ab. Der Krieg war ja schon seit langem zu einem gewinnbringenden Raubgeschäft für die höheren Offiziere geworden. Im Februar 1640 erschien der schwedische Oberst Kehrberg von Norden her vor Berlin; bei dieser Gelegenheit ließ der Kommandant Dietrich von Kracht einen Teil der Vorstädte abbrennen. Die Schweden zogen wieder ab und trieben den Berlinern den Rest ihres Viehes weg.

Jetzt war die Verzweiflung so groß geworden, daß der Rat sich mit bitteren Klagen an den in Königsberg in Preußen weilenden Kurfürsten wandte; viele Bürger baten um die Erlaubnis, auswandern zu dürfen. Das zuchtlose und feige Benehmen der brandenburgischen Soldateska wurde aufs schärfste getadelt. Auch hierauf erfolgte keine Hilfe; ebenso vermochte der junge Kurfürst Friedrich Wilhelm, der am 1. Dezember 1640

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000342